



Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge:

- B. A. Filmwissenschaft (Kern- und Beifach)
- B. A. Theaterwissenschaft (Kern- und Beifach)
- B. A. Kulturanthropologie/Volkskunde (Kern- und Beifach)

05. September 2022

1. Vorbemerkungen

An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an die Bewertung der Qualität eines Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Die Bewertung der Qualität des Studiengangs orientiert sich dabei unter anderem an den „Internen Kriterien der Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen an der JGU“, wie sie seitens des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) formuliert und vom Senat der JGU verabschiedet wurden (GLK-Kriterien).¹

Der Fokus der Betrachtung liegt auf

- den Veränderungen, die seit der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung am Studienprogramm vorgenommen wurden;
- den Ergebnissen der studienbegleitenden Qualitätssicherungsverfahren²;
- der Frage, in welchen Kontexten im Fach (Gremien etc.) die Ergebnisse der Qualitätssicherung bisher diskutiert und ggf. bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurden;
- den im Rahmen der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung.

Die im Rahmen der Reakkreditierung eines Studiengangs standardmäßig betrachteten Dimensionen und Kriterien sind:

- **Zielebene: Ziele und Ausrichtung des Studiengangs:** Studiengangprofil, Forschungsorientierung, Praxisorientierung, Qualifikationsziele, Einbindung des Studiums in Fachbereich, Hochschule und Region, interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs (§ 4, 6, 11, 12, 13 der Musterrechtsverordnung),
- **Prozessebene: Ausgestaltung des Curriculums und des Modulhandbuchs sowie Studienorganisation, -koordination und -dokumentation:** Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfah-

¹ Darüber hinaus findet der am 01.01.2018 in Kraft getretene Studienakkreditierungsstaatsvertrag des Akkreditierungsrates Berücksichtigung sowie die Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1–4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017).

² Weiterführende Informationen zu den an der JGU standardmäßig eingesetzten Instrumenten der Qualitätssicherung finden sich im „Handbuch Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zur Einrichtung und Weiterentwicklung von Studiengängen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“.

ren, Anrechnung extern erbrachter Leistungen und Mobilitätsfenster, Modularisierung und Leistungspunktesystem, Praxisphasen, modulbezogenes und kompetenzorientiertes Lehr- und Prüfungssystem, studentische Arbeitsbelastung, fachliche und überfachliche Studienberatung sowie Informations- und Unterstützungsangebote, Geschlechtergerechtigkeit, Studierende in besonderen Lebenslagen (§ 3, 5, 7, 8, 9, 12, 15 der Musterrechtsverordnung),

- **Strukturebene: Rahmenbedingungen und Ressourcen:** sächliche, räumliche und personelle Ausstattung (§ 12 der Musterrechtsverordnung),
- **Ergebnisebene:** Berufsfeldbezug und Berufseinmündung, studiengangbegleitende Qualitätssicherung (§ 14, 18 der Musterrechtsverordnung).

Die hier vorliegende Stellungnahme rekurriert auf folgende Informationen und Daten:

- Entwicklungsskizze des Fachs (10.01.2022)
- ZQ-Stellungnahme zur Reakkreditierung der Studiengänge B. A. Filmwissenschaft, B. A. Theaterwissenschaft und B. A. Kulturanthropologie/Volkskunde aus dem Jahr 2015
- Interne hochschulstatistische Kennzahlen zu den Studiengängen (Stand: 2021)
- Ergebnisse der Studierendenbefragung zur Qualität der Lehrveranstaltungen im SoSe 2017 und WiSe 2018/19:
 - B. A. Kulturanthropologie/Volkskunde (n=349)³
- Ergebnisse der Studierendenbefragung zur Qualität der Lehrveranstaltungen im WiSe 2020/21
 - B. A. Filmwissenschaft (n=70)⁴
 - B. A. Theaterwissenschaft (n=125)⁵
- Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung Pj. 2019/20
 - B. A. Filmwissenschaft (n=24)
 - B. A. Theaterwissenschaft (n=41)
 - B. A. Kulturanthropologie/Volkskunde (n=41)
- Ergebnisse der Studienabschlussbefragung aus dem Jahr 2018
 - B. A. Filmwissenschaft (n=10)
- Ergebnisse aus 17 durch das ZQ moderierten Evaluationsgesprächen, welche im Juni und Juli 2022 geführt wurden:
 - Studierende (n=44)⁶
 - Mitarbeitende und Lehrende (n=25)

2. Letzte Re- bzw. Erstakkreditierung

Die Studienfächer Filmwissenschaft, Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie/Volkskunde können im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelor of Arts (6 Semester) als Kern- oder Beifach studiert werden. Alle drei Studienfächer sind am Fachbereich 05 angesiedelt und wurden erstmalig 2010 durch das ZQ akkreditiert. Die letzte Reakkreditierung erfolgte im Jahr 2015.

Die Studienprogramme tragen den im Zuge der letzten Reakkreditierung formulierten Empfehlungen und Auflagen weitgehend Rechnung.

³ Davon Vorlesungen (n=47), Seminare (n=272) und Übungen (n=30)

⁴ Davon Vorlesungen (n=18), Seminare (n=52)

⁵ Davon Vorlesungen (n=36) und Übungen (n=89)

⁶ Darunter 23 Studierende aus der Filmwissenschaft, 14 Studierende aus der Kulturanthropologie und 7 Studierende aus der Theaterwissenschaft

3. Reakkreditierung

Für den fachinternen Prozess der Weiterentwicklung der Studiengänge wird gebeten, die nachfolgenden Auflagen und Empfehlungen im vorgegebenen Zeitrahmen umzusetzen. In einer damit für das Fach verbundenen Erwiderung zu den hier formulierten Punkten wird gebeten, die Maßnahmen zur Umsetzung der Auflagen und Empfehlungen bzw. zur Weiterentwicklung der Studiengänge zu kommentieren.

3.1. Aufbau der Studiengänge

Die zur Reakkreditierung vorgesehenen Studienfächer Filmwissenschaft, Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie/Volkskunde umfassen im Kernfach jeweils 120, im Beifach 60 Leistungspunkte und sind interdisziplinär miteinander verknüpft. Eine Kombination aus zwei Studienfächern (Kern- und Beifach), die am Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft angeboten werden, ist nicht möglich.

Die Regelzulassung findet jeweils zum Winter- und Sommersemester statt.

4. Gesamteinschätzung

Insgesamt wurden alle drei Studienfächer von den Studierenden sehr positiv bewertet. Die befragten Personen schätzen die familiäre Atmosphäre, das große Engagement der Mitarbeiter:innen und Professor:innen und fühlen sich insgesamt mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen. Nachfolgend werden die wesentlichen Aspekte der Studiengänge skizziert und nur noch auf diejenigen Punkte eingegangen, die aus Sicht der Qualitätssicherung einer Diskussion bzw. Verbesserung bedürfen und im Hinblick auf die vom Fach intendierten Weiterentwicklungen der Studiengänge relevant sind.

4.1. Zielebene: Ziele und Ausrichtung der Studiengänge

Profile der Studiengänge

Das Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft plant gemäß der vorgelegten Entwicklungsskizze das Lehrangebot im integrierten Studienbereich zu überarbeiten und an die strukturellen Veränderungen des Instituts anzupassen. Konkret bedeutet dies, dass der Erweiterung der interdisziplinären Lehr- und Forschungspraxis durch zwei Berufungen in den Bereichen Medienkulturwissenschaft sowie Alltagsmedien und digitale Kulturen Rechnung getragen werden soll, indem diese auch auf konzeptueller Ebene in die grundständigen Studiengänge integriert werden sollen. Die dadurch entstehende Reprofilierung der Studienfächer soll als Alleinstellungsmerkmal den Standort Mainz auch überregional stärken.

Die interdisziplinäre Struktur der Studienfächer Theaterwissenschaft, Filmwissenschaft und Kulturanthropologie wird, wie bereits in der vorangegangenen Reakkreditierung, von den Studierenden ambivalent wahrgenommen. Insgesamt erleben die Studierenden die Diskussionen mit den Dozierenden und Studierenden aus den anderen Studienfächern als sehr bereichernd und beschreiben, dass sie den Einblick in Themen aus anderen Fächern sehr schätzen. Gleichwohl gibt es Kritik am Zeitpunkt und der konkreten Umsetzung der interdisziplinären Module (siehe *Ausgestaltung der Curricula*).

Praxisorientierung

Vonseiten einzelner Mitarbeiter:innen wird in den Gesprächen eine zu geringe Praxisorientierung der Studienfächer moniert. Dieses Problem wird auch vereinzelt in den Studierendengesprächen adressiert. Studierende der Filmwissenschaft äußern beispielsweise, dass die Option Videoessays mit schriftlicher Refle-

xion anstatt einer Hausarbeit einzureichen festgeschrieben werden, und das Angebot filmpraktischer Module ausgeweitet werden sollte. Weiterhin wünschen sich die Studierenden eine Wiederaufnahme des Filmischen Modellversuchs.

1. *Das ZQ bittet, Möglichkeiten einer stärkeren Praxisorientierung in den einzelnen Studienfächern zu diskutieren und das Ergebnis dieser Diskussion dem ZQ zurückzumelden.*

4.2. Prozessebene: Ausgestaltung der Curricula sowie Studienorganisation, -koordination und -dokumentation

Lehr- und Prüfungssystem

Studierende der Filmwissenschaft monieren, dass die Klausur im „Modul 03: Basismodul – Grundlagen der Filmwissenschaft“ mit einer zu starken Gewichtung (15 LP⁷) in die Gesamtnote einfließt. Diese Kritik wird ebenfalls von Studierenden der Theaterwissenschaft in Bezug auf die Klausur im „Modul II: Grundlagen der Theaterwissenschaft und -geschichte (für Theaterwissenschaftler)“ geäußert. Die Studierenden wünschen sich eine bessere Verteilung auf alle Veranstaltungen, da gerade zu Studienbeginn die Tragweite eines schlechten Abschneidens nicht antizipiert wird und sich dieses auf das gesamte weitere Studium auswirkt. Dieser Kritikpunkt ist aus Sicht der Mitarbeiter:innen und Professor:innen nachvollziehbar.

2. *Das ZQ bittet, die Gewichtung der Note in den Einführungsveranstaltungen zu überdenken und entsprechende Änderungen vorzunehmen. Für den Fall, dass die derzeitige Gewichtung beibehalten wird, bittet das ZQ um eine Begründung.*

Ausgestaltung der Curricula

Im Hinblick auf die interdisziplinären Module äußern die Studierenden aller drei Studienfächer Kritik am Zeitpunkt sowie an der Ausgestaltung der Module. Gemäß den Studierenden sind die interdisziplinären Module zu früh im Studienverlauf verortet, was zur Folge habe, dass es den Studierenden schwerfalle, eine eigene fachliche Identität zu entwickeln. Durch die zu diesem Zeitpunkt noch fehlende fachliche Identität profitierten die Studierenden deutlich weniger von den interdisziplinären Modulen, da sie die Inhalte nicht einordnen könnten. Dieser Punkt wurde bereits im Rahmen der letzten Reakkreditierung von den Studierenden moniert. Neben einer späteren Verortung wünschen sich die Studierenden außerdem einen klareren Rückbezug der interdisziplinären Inhalte auf das eigene Fach. Die Studierenden beschreiben, dass sie vor allem von den Veranstaltungen profitieren, die von einem:r Lehrenden des eigenen Fachs durchgeführt werden. Lehrende aus den anderen Studienfächern wüssten oft nicht, was die Studierenden an Vorwissen mitbrächten, was für deren jeweiliges Studienfach relevant sei und wie Bezüge hergestellt werden könnten. Hier wünschen sich die Studierenden eine bessere Kommunikation unter den Lehrenden, um abzustimmen, welche Art von Vorwissen erwartet werden könne. Ergänzend werden oder anknüpfende Seminare angeregt, die den Bezug zum eigenen Studienfach und die Reflexion im Hinblick auf die eigene fachliche Identität ermöglichen. Seitens der Lehrenden werden die Kritikpunkte der Studierenden als grundsätzlich nachvollziehbar kommentiert.

3. *Das ZQ bittet die an den Bachelorstudiengängen des FTMK beteiligten Lehrenden auszuloten, wie die Kommunikation und Abstimmung im Hinblick auf das gemeinsam verantwortete Curriculum*

⁷ Die Note errechnet sich als ein nach Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen (siehe „Ordnung der Fachbereiche 02, 05, 07 und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für die Prüfung im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang“ → https://download.uni-mainz.de/verwaltung-sl/ordnungen/PO_BA_Zwei_Faecher_aktuell.pdf).

gefördert werden kann und an welcher Stelle im Studienverlauf die interdisziplinären Seminare und Vorlesungen verortet werden sollen. Entsprechende Maßnahmen und Diskussionsergebnisse sind dem ZQ zurückzumelden.

→ Hingewiesen sei darauf, dass in den Gesprächen mit Mitarbeitenden und Professor:innen hierzu bereits die Idee geäußert wurde, dass die Studierenden zunächst die Einführungsveranstaltung ihres eigenen Fachs besuchen, und erst in späteren Semestern an den Einführungsveranstaltungen der jeweils anderen Fächern teilnehmen könnten.

Ein weiterer Kritikpunkt der Studierenden aller drei Studienfächer bezieht sich auf die Verortung und Umsetzung der Veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Die Studierenden monieren, dass das wissenschaftliche Arbeiten im aktuellen Studienverlauf zu früh verortet sei, da zu Studienbeginn ausschließlich Klausuren als Prüfungsleistungen absolviert werden und daher die praktische Anwendung des Erlernten fehle. Gewünscht wird daher die Verknüpfung mit einer praktischen Hausarbeit oder ein Verschieben der Inhalte auf ein späteres Semester. Weiterhin bewerten die Studierenden die Inhalte als eher verkürzt und würden sich eine tiefergehende Betrachtung wünschen. Darüber hinaus wird moniert, dass eine Rückmeldung zu den schriftlichen Prüfungsleistungen oft sehr spät komme und wenig ausführlich ausfalle. Die Lehrenden können die Punkte grundsätzlich nachvollziehen und sehen darüber hinaus das Problem, dass derzeit Beifach-Studierenden nicht an Seminaren teilnehmen und ihnen dadurch im späteren Studienverlauf entsprechende Kompetenzen im Hinblick auf das wissenschaftliche Arbeiten fehlen.

- 4. Das ZQ bittet zu diskutieren, wann und in welcher Form eine Verortung des wissenschaftlichen Arbeitens im Studienverlauf sinnvoll erscheint, wie dieses an eine schriftliche Hausarbeit gekoppelt werden kann und inwieweit Beifach-Studierende einbezogen werden können. Weiterhin wird darum gebeten, den Feedbackprozess im Hinblick auf die schriftlichen Leistungen zu diskutieren. Das Ergebnis dieser Diskussion ist dem ZQ zurückzumelden.*

→ Angeregt wurde in den Mitarbeiter:innen- und Professor:innengesprächen hierzu, die Klausur im zweiten Semester, in der die Inhalte aus den ersten beiden Semestern abgefragt werden, durch eine Klausur im ersten Semester und eine Hausarbeit, ggf. auch eine unbenotete Probehausarbeit oder eine Hausarbeit mit bestanden/nicht bestanden, im zweiten Semester zu ersetzen.

Ein weiterer Diskussionspunkt der Studierenden der Filmwissenschaft waren die Grundlagen, die vor allem mit den Einführungsveranstaltungen vermittelt werden. Es geht gemäß den Studierenden um das Gefühl, dass ihnen Grundlagenwissen fehle und ihnen vor allem „Nischenwissen“ vermittelt werde. Gemäß den Lehrenden handelt es sich hierbei vor allem um ein Kommunikationsproblem, welches dadurch behoben werden könne, dass deutlicher gemacht werde, was Wissenschaft leisten kann und was mit der Vorlesung intendiert ist.

- 5. Das ZQ bittet zu diskutieren, ob im Studienverlauf alle notwendigen Grundlagen vermittelt werden und ein roter Faden erkennbar ist. Weiterhin wird gebeten zu erörtern, wie dem Gefühl der Studierenden, lediglich „Nischenwissen“ vermittelt zu bekommen, entgegengewirkt werden kann. Das Ergebnis dieser Diskussion ist dem ZQ zurückzumelden.*

Im Hinblick auf die Grundlagenveranstaltungen im Studienfach Kulturanthropologie/Volkskunde äußern die Studierenden wiederum den Wunsch einer stärkeren kritischen Betrachtung der Grundlagenwerke. Vor allem mit Blick auf eine diskriminierungskritische Sprache monieren die Studierenden, dass rassistische und diskriminierende Begrifflichkeiten reproduziert, und nicht hinreichend eingeordnet würden. Hier wünschen sich die Studierenden eine stärkere Reflexion seitens der Lehrenden und eine insgesamt „modernere“ Ausrichtung des Studienfachs.

6. *Im Kontext der anstehenden Neuberufung und der damit einhergehenden Neugestaltung einzelner Seminare und Vorlesungen wird gebeten, den von den Studierenden monierten Punkt einer diskriminierungskritischen Sprache im Blick zu behalten.*

4.3. Strukturebene: Räumliche, sächliche und personelle Ressourcen

In Bezug auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen monieren Studierende der Filmwissenschaft die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, da diese beispielsweise nicht dafür ausgelegt sind, Filme mit Untertitel zu schauen.

7. *Das ZQ bittet das Fach um eine Einschätzung zu den Räumlichkeiten und ggf. eine Kontaktaufnahme mit zuständigen Fachabteilungen/Bereichen, um mögliche Lösungen zu eruieren.*

4.4. Ergebnisebene: Berufsfeldbezug und Berufseinmündung

Die Studierenden schätzen die bestehenden Angebote zur Unterstützung beim Übergang in den Beruf. Vor allem Studierende in höheren Semestern betonen, dass das Institut sehr bemüht ist, ihnen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen.

5. Berechnung des Curricularwertes

Da dem ZQ derzeit keine abschließende Kapazitätsberechnung vorliegt, erfolgt die Reakkreditierung vorbehaltlich der Stellungnahme der Abteilung HE1/EP2 zur kapazitären Abwägung, die nachgereicht wird.

6. Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung der Studiengänge B. A. Filmwissenschaft, B. A. Theaterwissenschaft und B. A. Kulturanthropologie/Volkskunde vorbehaltlich der Überarbeitung und Einreichung der für die Reakkreditierung erforderlichen Unterlagen.

Das ZQ bittet um eine Erwiderung auf die in der Stellungnahme formulierten Auflagen und Empfehlungen (Punkt 1 bis 7) spätestens bis zum **31.07.2023**.

Zudem sind nachfolgende Unterlagen in überarbeiteter Form einzureichen:

- Modulhandbücher,
- Studienverlaufpläne,
- Fachspezifische Prüfungsordnungen,
- Diploma Supplements,
- Fachbereichsratsbeschluss zur Weiterführung der Studiengänge,
- Zusicherung des Fachbereichs bzgl. der Sicherstellung der zur Weiterführung der Studiengänge benötigten Ressourcen,
- Ggf. modifizierte Kooperationsverträge für fachbereichsexterne Studienangebote, die fester Bestandteil des Curriculums sind, oder mit anderen (außer)universitären Kooperationspartner*innen.

Das Dezernat Hochschulentwicklung mit der Abteilung HE1 – Entwicklung und Planung – und hier insbesondere die Referate EP1 – Studiengangentwicklung und Prüfungsrecht – und EP 3 – Prozesskoordination und Studienstrukturentwicklung – sowie der Bereich Hochschuldidaktik (ZQ) stehen themen- und anlassbezogen zur Beratung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Studiengänge zur Verfügung.

Überdies ist die Fachabteilung HE/EP1 rechtzeitig im Kontext der Überarbeitung relevanter Studiengangunterlagen einzubeziehen, um bestehende Vorgaben, Optionen und Fragen – bspw. in Bezug auf prüfungsrechtliche Aspekte – abzustimmen.